

Seelsorge-Briefe in Zeiten der Pandemie

Pfarrer Dr. Heiner Kücherer



Brief 9: Gott gab uns Atem

Liebe Mitmenschen,

„Gott gab uns Atem, damit wir leben.“ Das Wochenlied (EG 432) am Sonntag Jubilate interveniert in die Debatte um den Schutz des Lebens in der Corona-Krise. Nach meinem Dafürhalten hat der Staat die elementare Pflicht, ein *Leben* in Würde zu schützen. Zum Leben in Würde, da hat Wolfgang Schäuble in seiner protestantischen Nüchternheit Recht, gehört das Sterben. Dann, wenn die Zeit kommt und soweit wie möglich selbstbestimmt. Darin sehe ich eine Wertebindung staatlichen Handelns – in Verantwortung vor Gott (in diesem Sinne: „absolut“). Der Hinweis Wolfgang Schäubles, dass nicht alles im staatlichen Handeln dem Schutz des Lebens untergeordnet werden darf, dass dies in der „Absolutheit“ nicht richtig sei, kann eine gefährliche Denkbewegung öffnen: Denn was soll den Lebensschutz in der Pandemie relativieren? Physische Bedürfnisse (sich frei bewegen können), emotionale (nicht allein leben oder sterben müssen), ökonomische (wirtschaftlich überstehen können), soziale (als Eltern in der Erziehung entlastet werden)?

„Gott gab uns Augen, dass wir uns sehen.“ Darin kann Wolfgang Schäubles Denkanstoß hilfreich wirken: Aufmerksam werden und sehen, welche Folgen Maßnahmen des Lebensschutzes in einer Pandemie zeitigen. Jede konkrete staatliche Maßnahme ist widersprüchlich. Es ist nicht immer ausgemacht, ob sie mehr schadet oder schützt. Aus dieser Ambivalenz des Lebens kommt niemand heraus, der Staat nicht, die Parteien nicht, die Zivilgesellschaft nicht und die Kirchen auch nicht. Wir werden unausweichlich schuldig. Also müsste darum gestritten werden, welche Maßnahmen welches Leben schützen – im Bewusstsein, dass wir uns hier auf Erden in Unsicherheitsbedingungen bewegen und nichts auf Erden eindeutig gut wirkt.

„Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehen.“ Die Zeit besteht: Widersprüchliches aushalten - umsichtig handeln – Fehleinschätzungen korrigieren – füreinander da sein – mit zweitbesten Lösungen leben – den Beschleunigungs-, Erfolgs- und Perfektionsdruck loswerden - versuchen, irgendwie zu *stehen*, seelisch aufrecht zu bleiben. Und: „Gott hat uns diese Erde gegeben.“ Für mich war das der wichtigste Impuls, den Wolfgang Schäuble, der das zweithöchste Amt im Staat bekleidet, im vielbeachteten Interview gegeben hat: Die Klimakrise ist die fundamentalere Krise, in der wir uns befinden. Da wäre es an der Zeit, das Wochenlied weiter zu meditieren: „Gott will nicht diese Erde zerstören“ - „Gott will mit uns die Erde verwandeln“. Oder auch neu zu schreiben: „Gott will mit (der) Erde uns verwandeln.“ – „Wir werden neu ins Leben gehen.“

Bleiben Sie behütet!

Dr. Heiner Kücherer

Bad Mergentheim, den 29. April 2020

Pfarrer Dr. Kücherer, schuepfergrund@kbz.ekiba.de, 0157-32417769